

NACHRICHTEN

KÜTTIGEN

Wechsel bei der Schulsozialarbeit

Als Nachfolgerin von Aurelia Haag hat Evelyn Müller am 1. November ihre Stelle als Schulsozialarbeiterin mit einem 30-Prozent-Pensum angetreten. Evelyn Müller ist in Sursee wohnhaft und bringt mehrjährige Berufserfahrung in der Schulsozialarbeit mit. (AZ)

LOSTORF

Finanzverwalter wird Heimleiter

Finanzverwalter Patrick Albiker wird die Gemeinde Ende August 2015 verlassen. Er in einem regionalen Altersheim Heimleiter übernehmen, teilt die Gemeinde mit. Bereits heute ist Albiker dort im Nebenamt als Präsident der Heimkommission tätig. (AZ)

KÜTTIGEN

Bauverwalterin hat gekündigt

Daniela Zuckschwerdt, Aarau, hat ihre Stelle als Bauverwalterin, Fachleiterin Hochbau, gekündigt. Sie ist seit Juni 2013 für die Gemeinde tätig und wird das Arbeitsverhältnis per 31. März 2015 beenden. (AZ)

Überraschender Rücktritt von Rennchefin Karin Gloor

Aarau Geschäftsführerin des Aargauischen Rennvereins nennt private Gründe

VON HERMANN RAUBER

Nach vier Jahren wird Karin Gloor ihre Stelle als hauptamtliche Geschäftsführerin des Aargauischen Rennvereins Mitte des nächsten Jahres aufgeben, «aus privaten Gründen». Sie könne, so Gloor, «viele schöne Momente mitnehmen». «Vor allem die tollen Begegnungen auf und neben der Rennbahn im Aarauer Schachen werden mir in bester Erinnerung bleiben.» Die Planung für die Rennsaison 2015 ist laut Gloor «schon weit fortgeschritten», die vier Turfsonntage im Frühling und im Herbst sind also nicht gefährdet.

Die Ankündigung des Rücktritts von Karin Gloor traf im Laufe der Woche den Vorstand des Aargauischen Rennvereins (ARV) an einer Sitzung überraschend. Das Gremium nahm «mit grossem Bedauern, aber auch mit Verständnis für die Gründe, die zu diesem Entschluss geführt haben, Kenntnis», erklärt Präsident Bruno Vogel. Mit dem in diesem Frühling vollzogenen Wechsel an der Spitze des ARV (von Beat

Ries zu Bruno Vogel) habe der Entscheid «rein gar nichts zu tun», erklären beide Seiten unisono. Gloor macht vielmehr «private und persönliche Gründe» geltend. Die 51-jährige Aarauerin will sich mit dem Rückzug «wieder mehr Zeit für die Familie und eigene, neue Projekte schaffen».

Rennchefin seit Juli 2011

Ihre Stelle als Geschäftsführerin, Sponsor- und Rennchefin für den Aarauer Turf trat sie am 1. Juli 2011 als Nachfolgerin von Maria Leibundgut an. Die Zeit in dieser anspruchsvollen Funktion sei «bereichernd, aufregend und intensiv» gewesen. Besonders herausfordernd gestaltet sich im heute schwieriger gewordenen Umfeld die Suche nach Sponsoren, die den Aarauer Turf überhaupt erst ermöglichen.

Obwohl das Verhältnis zum ARV-Vorstand kollegial, ja herzlich war, kam für Karin Gloor mit der Zeit das Privatleben oft zu kurz, ein Umstand, der nun «den Wunsch hat reifen lassen, einen neuen Weg einzuschlagen». Karin Gloor wird



«Die Zeit als Rennchefin war bereichernd, aufregend und intensiv.»

Karin Gloor Geschäftsführerin des Aargauischen Rennvereins

aber ihr idyllisch gelegenes Büro im Aarauer Reiterstadion im Schachen nicht Knall auf Fall verlassen, sondern für einen «sanften Übergang» besorgt sein. Das heisst, dass sie die gesamte Rennsaison 2015 «mit vollem Engagement» organisieren und auch die ersten beiden Renntage vom 17. und 31. Mai «wie gewohnt» durchführen wird. Sie werde zudem «ihr Wissen und ihre Erfahrung der Nachfolgerin oder dem Nachfolger gerne zur Verfügung stellen». Mit diesem «fliessenden Übergang», der sich schon bei der Wachtablösung der langjährigen Geschäftsführerin Maria Leibundgut bewährt hat, ist die Kontinuität der Aarauer Pferderennen gewährleistet.

Die hauptamtliche Stelle beim ARV wird laut Präsident Bruno Vogel umgehend zur Neubesetzung ausgeschrieben. Man weiss, dass dieser Job mit der Funktion von Geschäftsführung, Rennbetrieb und Sponsoring «anspruchsvoll, fordernd und anspruchsvoll ist», Vogel ist aber zuversichtlich, die Lücke bald- und bestmöglich wieder schliessen zu können.



Markus Ledermann in der Ausstellung: Bei seinen Bildern geht es um Stimmungen, Spannungen und Licht.

KEL

«Die Schönheit liegt direkt vor der Haustür»

Küttigen Markus Ledermann stellt im Spittel Küttigen aus. Der Künstler aus dem Wynental malt nach der Natur. «Mein Atelier ist die Landschaft», sagt er.

VON HUBERT KELLER

Im Vordergrund breitet sich in mildem Grün die Matte aus, zwischen den herbstlich braun gefärbten Bäumen erblickt man im gedämpften Herbstlicht die Häuser von Küttigen, vor dem Hügelzug der Gisliflue hebt sich weiss die Kirche ab. Das Bild hat Markus Ledermann gemalt. Es hängt bis zum 23. November in der Ausstellung im Spittel Küttigen. Der Leimbacher, der an der Bezirksschule Suhr bildnerisches Gestalten unterrichtet, malt nach der Natur.

Der Impressionismus hat es Markus Ledermann angetan. Die Darstellung des Lichts und der atmosphärischen Bedingungen wurde im 19. Jahrhundert zur malerischen Hauptaufgabe. Farbe wurde als Folge von Licht und Atmo-

sphäre gesehen und als Träger des Lichts wiedergegeben.

«Jede Tageszeit, jede Jahreszeit hat ihr Licht und ihre Farbe», sagt Ledermann. Um das Licht einzufangen, stellt er seine Staffelei in der Landschaft auf, am Baldegger- oder Hallwilersee, im Wynental, am Fuss des Matterhorns, in Grindelwald mit Blick Richtung Fiescherlücke. «Die Landschaft ist mein Atelier», sagt er.

«Bei meinen Bildern geht es um Farbveränderungen, Stimmungen, Spannungen zwischen hell und dunkel», erklärt der Künstler, «zwischen vorne

«Obwohl genaues Hinschauen ermüdet, erleichtert mir das Malen das Sehen»

Markus Ledermann Maler

und hinten, Gross und Klein.» Der Betrachter erkennt die Motive wieder, und dennoch sind die Gemälde keine naturalistische Abbilder. Ledermann spielt grosszügig mit Flächen.

Der 45-jährige Bezirksschullehrer hat die Malerei als Bezirksschüler entdeckt.

Sein damaliger Zeichenlehrer, Kurt Hediger, war fasziniert von der Pinselührung seines Schülers. Die beiden Maler verbindet heute eine Freundschaft. Ledermann hat seinen Lehrer denn auch im Atelier besucht, ausgerüstet mit Pinsel, Farbe und Leinwand. Das Bild, das aus dieser Begegnung entstanden ist, ist ebenfalls in der Ausstellung zu sehen.

Markus Ledermann ist auf das Lehrgeld angewiesen. Sein 80-Prozent-Pensum lässt ihm aber Zeit, die Staffelei und den Malkoffer auf den Töff oder in den Rucksack zu packen. «Die Schönheit liegt direkt vor der Haustür», sagt er. Die Formate sind deshalb aus praktischen Gründen eher klein. Grössere Bildformate entstehen im Atelier nach Aquarell-, Acryl- und Bleistiftskizzen. «Obwohl genaues Hinschauen sehr ermüdet, erleichtert mir das Malen das Sehen», sagt der Künstler, «die Bilder sind für mich eine Art Sekkonzentrate.»

Ausstellung: Markus Ledermann, Abendlicht – Berge – Wasser – Stille, Acryl- und Ölbilder, 7. bis 23. November, Spittel Küttigen, Öffnungszeiten: Fr 19-21 Uhr, Sa 14-17 Uhr, So 14-17 Uhr.

Immer noch tiefster Steuerfuss im Bezirk

Biberstein Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung eine Steuerfusserhöhung um 4 Prozent.

Das Budget 2015 basiert auf einem Steuerfuss von neu 92 Prozent. Er habe sich intensiv mit der Höhe des Steuerfusses auseinandergesetzt, schreibt der Gemeinderat in der Vorlage zuhanden der Gemeindeversammlung. Die moderate Erhöhung um vier Steuerprozent sei notwendig, damit die Gemeindefinanzen längerfristig im Gleichgewicht bleiben. Mit 92 Steuerprozenten hat die Gemeinde Biberstein immer noch den tiefsten Steuerfuss im Bezirk Aarau.

Die Aufgaben- und Finanzplanung, so der Gemeinderat, zeige, dass mit dem angehobenen Steuerfuss eine markante Reduktion der Nettoschulden erreicht werde. Die vorgesehenen Investitionen können in den nächsten Jahren

mit einem guten Selbstfinanzierungsgrad getätigt werden.

Die sich in den letzten Jahren abzeichnende Tendenz, dass viele grössere Mehrbelastungen den Gemeinden vom Kanton überbunden würden oder für welche die Gemeinden einen Kostenanteil zu entrichten hätten, sei etwas gebremst worden, schreibt der Gemeinderat.

Ertragsüberschuss

Das operative Ergebnis der Einwohnergemeinde Biberstein zeigt einen Ertragsüberschuss von 114 000 (das Budget 2014 ging von knapp 34 000 Franken aus). Im Budget 2014 war für Abschreibungen eine Entnahme von 275 000 Franken aus der Aufwertungsreserve vorgesehen, weshalb im Gesamtergebnis ein Ertragsüberschuss von 309 500 Franken ausgewiesen werden konnte. Für das Jahr 2015 ist keine Entnahme aus der Aufwertungsreserve mehr vorgesehen. (KEL)

Aarau/Buchs

Kreisschule Aarau-Buchs kommt in die entscheidende Phase

Im September 2012 fällten der Gemeinderat Buchs und der Stadtrat Aarau den Grundsatzentscheid, den Schulraum Aarau und Buchs in Form eines Kreisschulverbandes gemeinsam zu planen. In der Zwischenzeit haben Vertreter der politischen Behörden, der Kreisschule Buchs-Rohr und der Verwaltungen die Grundlagen für die zukünftige Schulorganisation erarbeitet.

Voraussichtlich im März beziehungsweise im Juni werden die Stimmberechtigten von Aarau und Buchs über die Schaffung eines Kreisschulverbandes Aarau-Buchs und die Auflösung des Kreisschulverbandes Buchs-Rohr abstimmen können.

Im Hinblick auf diese Volksabstimmungen sind weitere Arbeiten nötig: Aufgrund der Fachgruppenberichte wird die Ausgestaltung des Kreisschulverbandes konkretisiert, die Schulanlagen der Kreisschule Buchs-Rohr werden bewertet ebenso Mobiliar und Infrastruktur. Die Satzungen des Kreisschulverbandes müssen erarbeitet und die Gemeindeordnungen angepasst werden, die Vorlagen an die Einwohnerinnen und die Stimmberechtigten for-

muliert werden. Ein grosser Teil der Arbeiten wird in den beiden Gemeindeverwaltungen erledigt. Für Arbeiten, die extern vergeben werden, beantragen Stadt beziehungsweise Gemeinderat den beiden Einwohnerräten Kredite über insgesamt 200 000 Franken. Der Betrag wird nach den Einwohnerzahlen aufgeteilt: Aarau 147 000, Buchs 53 000 Franken.

Sofern die jeweiligen Einwohnerräte den Kreditvorlagen zustimmen und das Referendum nicht ergriffen wird, gehen die Gemeindebehörden davon aus, dass die neue Kreisschule Aarau-Buchs auf das Schuljahr 2017/2018 ihren Betrieb aufnehmen kann.

Den Botschaften zuhanden der Einwohnerräte beigelegt sind auch die Stellungnahmen der Kreisschulpflege Buchs-Rohr und der Schulpflege Aarau. Während die Kreisschulpflege Buchs-Rohr das vorgeschlagene Modell der Kreisschule favorisiert, ist die Schulpflege Aarau dagegen. Sie bevorzugt eine Vertragslösung, mit der sich die prognostizierten Einsparungen bei der Schulraumplanung genauso realisieren liessen würden. (KEL)